

Neujahr 2018

01.01. 2018, 17.00 Uhr HzJ

Liedplan

Lied zu Beginn: Lobpreiset all zu dieser Zeit GL 258,1-3

Kyrie: Licht, das uns erschien GL 159 (Melodie: 158)

Gloria: Nun seid fröhlich GL 755

Antwortgesang: Hört, es singt und klingt GL 240,1-4

Halleluja: nach Wahl ohne Vers

Credo: Lobt Gott ihr Christen GL 247,1-4

Zur Gabenbereitung: Zu Betlehem geboren GL 239,1-3

Sanctus: GL 734,2

Agnus Dei: Nun freut euch, ihr Christen GL 241,1.3

Zur Kommunion: Orgelspiel

Zur Danksagung: Menschen, die ihr wahr verloren
GL 245,1.2

Gebet zum Schluss: Der du die Zeit in Händen hast GL 257
V/A/V/A/ V+A

Zum Schluss: Von guten Mächten treu und still umgeben
GL 430,1.2.6 (nach bekannter Melodie)

Begrüßung

Liebe Schwestern und Brüder,

wir beginnen das Jahr 2018 mit dem Dank und der Bitte
an Gott – für alle neuen Anfänge, die er uns immer
wieder schenkt.

Von Herzen wünsche ich Ihnen ein Gutes Neues Jahr,
unter Gottes Segen und Schutz.

Liturgisch feiern wir heute Hochfest der Gottesmutter,
den 8. Tag nach Weihnachten.

Aber unser Herz, unser Gemüt ist bewegt
von dem, was uns das Jahr 2017 gebracht hat –
und was das Neue Jahr 2018 bringen wird.

Ich möchte ein Gedicht von Rose Ausländer an den
Anfang unseres Gottesdienstes stellen:

Im neuen Jahr
grüße ich
meine nahen und
die fremden freunde

grüße die
geliebten Toten

grüße alle
Einsamen

grüße die Künstler
die mit
Worten Bildern Tönen
mich beglücken

grüße die
verschollenen Engel

grüße mich selber
mit dem Zuruf
Mut!

Wir glauben,
dass der Mut und die Kraft von dem Gott kommen,
der uns das Leben geschenkt hat.
Bitten wir ihn zu Beginn des Neuen Jahres
um sein Erbarmen.

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder,

so hat das neue Jahr angefangen – für viele, die meisten
von uns vielleicht mit Ausschlafen, mit „es mal ganz
ruhig angehen lassen“ ...

Seltsam eigentlich... Ein Neues Jahr mal ganz ruhig
angehen lassen. Mit dem ersten Arbeitstag sozusagen.
Was ist denn mit dem Neuen, mit dem „Zauber des
Anfangs“? Wie kommt es, dass wir ihn verdösen, auf
dem Sofa, im Bett, im Wohnzimmer?

Das kann mit dem Wetter zusammen hängen, das nicht
gerade dazu reizt, aktiv zu werden, raus zu gehen,
einen Spaziergang zu machen, Nachbarn zu besuchen.
Das kann mit der Abendgestaltung an Sylvester
zusammen hängen, dass der 1. Tag des Neuen Jahres
ein Ruhetag sein muss.

Es kann auch sein, dass die Nach-Weihnachts-Woche,
die Oktav, so anstrengend war, dass schon zu Anfang
des neuen Jahres eine Verschnaufpause notwendig ist.

Es kann aber auch damit zusammen hängen, dass wir
uns gar nicht so sehr auf das Neue Jahr freuen.
Dass wir gar nicht mehr davon überzeugt sind, dass ein
Neues Jahr eine positive Verheißung ist...
Kann man dem „Neuen Jahr“ nicht mehr trauen?

Die politische Großwetterlage macht es deutlich: viele
von uns hätten zu Beginn des Jahres 2017 nach dem
Schock über die Wahl des Herrn Trump zum
Amerikanischen Präsidenten gehofft, er würde sich
nicht im Amt halten, viele hatten irgendwie gehofft,
dass Großbritannien doch noch zur Vernunft kommt
und den Austritt aus der EU rückgängig macht.
Viele konnten sich nicht vorstellen, dass die Türkei
vollends zu einem totalitären Regime wird.

Viele sind schockiert darüber, wie tief gespalten unsere
Gesellschaft ist, über ihre Gegenwart und Zukunft,
dass wir in Deutschland nur eine geschäftsführende
Regierung haben und eine neue stabile Regierung nicht
in Sicht ist.

Ich kann es immer noch nicht richtig fassen, dass in Trier geradezu ein Bürgerkrieg ausbricht über die Zukunft einer Tankstelle.

Und man reibt sich verwundert die Augen darüber, dass Papurträger im Vatikan in den offenen Widerstand gehen gegen einen amtierenden Papst – und dann auch noch gegen einen wie Papst Franziskus.

Nein, der Anfang eines Neuen Jahres ist nicht mehr unbedingt eine Verheißung, dass sie alles zum Guten wenden wird... Wahrscheinlich war er das nie – aber es gab in uns die leise Hoffnung, dass sich Dinge zum Guten wenden können und tatsächlich auch tun. Und diese Hoffnung wird kleiner.

Ich will Ihnen heute Abend nichts einreden – aber ich merke an mir selbst, dass in den letzten Jahren viele Dinge geschehen und eingetreten sind, die vermeintliche Sicherheiten bröckeln lassen... Das schürt Sorgen und Angst.

Vor ein paar Tagen habe ich das im wahrsten Sinn des Wortes erlebt: ich saß im Auto, fuhr auf der Überholspur der Autobahn – draußen regnete und schneite es – plötzlich hörte ich rechts einen Knall, ich merkte erst nichts, dann schaute ich, um zu sehen, warum es da wohl geknallt hatte – und da zerbröselte das rechte Seitenfenster, es splitterte in tausende kleine Glassteinchen...

Ohne, dass irgendetwas geschehen war – bzw. nichts, was ich wahrgenommen hätte. Ich habe später keinen Gegenstand im Auto gefunden, keine Spuren von der Berührung mit einem anderen Fahrzeug. Nichts. Auf einmal was das Seitenfenster nicht mehr da.

Es ist sonst nichts passiert – noch nicht mal ein Schnupfen ist hat sich eingestellt... Und so ein Fenster ist leicht zu ersetzen, wenn die Werkstatt dann wieder geöffnet hat.

Aber der Schreck sitzt tief. Eine Verunsicherung. Und die ist mir irgendwie zu einem Bild geworden, am Anfang des Neuen Jahres.

Wer weiß, was in 2018 alles zerbröselte – ohne große Vorwarnung, und ohne, dass ich etwas dagegen tun, mich davor schützen könnte....

Deshalb tut mir die Lesung aus dem Buch Numeri gut, mit dem Segen des Aaron – der bis heute Menschen in seinen Bann zieht.

Es ist ein Segen der Wüste – in einem unwirtlichen Umfeld. In klirrend kalten Nächten und an glühend heißen Tagen. Die Sorge um das Morgen und die Angst vor dem Heute sind ständige Begleiter in der Wüste. Manchmal steigern sich Angst und Sorgen hinein in die Verzweiflung.

In diese Wüste hinein lehrt Gott den Mose, den Aaron und seine Söhne und Töchter „segnen“. So sollen sie sprechen, sagt Gott:

*Der HERR segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir seinen Frieden.“*

Große Worte in wenigen Zeilen. Worte, die gut tun: gesegnet sein, angesehen sein, behütet werden, Gnade erfahren. Bis hin zum dem ganz großen Schlusswort Schalom -das mehr meint als nur Frieden – im Sinne von Abwesenheit von Krieg. Schalom – das ist alles: Leben, „Im-Einklang-sein“, Liebe.

Wir wandern heute nicht mehr durch den Sinai oder durch die Sahara. Wir wandern durch Wüsten anderer Art.

Wüsten, in die wir gestellt sind, die uns widerfahren und gegen die wir nichts tun können. Krankheiten, Missgeschicke, Unglücke.

Wir wandern durch Wüsten, die wir selbst mit verursachen, durch unser Tun, unser Reden, oder eben durch unsere Untätigkeit. Durch unsere Selbstüberschätzung.

Die Angst vor der Wüste erfüllt die Seelen von vielen Menschen. Vielleicht frisst sie sie sogar auf, wie der Titel eines Films von Rainer Werner Fassbinder aus dem Jahr 1974 nahe legt: „Angst essen Seele auf“.

Der Segen im Buch Numeri, der Wüstensegen, weitet die Enge, die sich durch die Angst einstellt. Gott öffnet einen Raum über, neben, in unserer ängstlichen Sorge vor der Zukunft.

Diesen Raum kann und muss ich nicht machen. Es ist ein Ort, wo ich mich einfach in Gottes Arme lassen kann, mit den Tränen des Glücks und den Tränen der Traurigkeit.

Wenn es geschieht, wenn ich zulassen kann, dass dieser Gottesraum entsteht, für einen Moment vielleicht, dann kommt Friede in mein Herz, weil Gott mich ansieht und weil ich anfangs, mich selbst, meine Welt, mit Gottes Augen zu sehen.

Davon verschwindet kein Unglück – und die Wäscheberge werden auch nicht kleiner. Segen wird oft damit verwechselt, dass es einem unendlich und ewig gut geht. Dass das ganze Leben reibungslos abläuft. Aber davon steht nichts in Aarons Segen.

Da steht eigentlich nur, dass Gott über dem Leben und über mir diesen Raum eröffnet, den Frieden – für einen Augenblick. Den Bruchteil einer Sekunde. Und dass dieser Augenblick verändert. Mich. Die Situation, in der ich bin. Das ist der Anfang von etwas Neuem – mitten im Alten.

Der erste Vorsatz für das Neue Jahr wäre dann: „Gott machen lassen“. Ihn diesen Raum öffnen lassen. Ganz bewusst und vorsätzlich die Hände in den Schoß legen. Sich segnen lassen.

Liebe Schwestern und Brüder,
also doch „untätig sein“ – zu Beginn des Neuen Jahres?
Haben wir auf der Couch dann doch alles richtig
gemacht?

Kommt drauf an. Wenn sie nicht das Verschließen
unserer Augen vor der „Wüste“ ist – in welcher Gestalt
auch immer - sondern eine Zeit, sich segnen zu lassen,
„Gott machen zu lassen“ – dann war die Zeit nicht
umsonst.

Sein Wort ist unser Segen! Auch im Jahr 2018.

Fürbitten

Im Vertrauen auf die Fürsprache der Gottesmutter Maria
beten wir voll Vertrauen zu Gott unserm Vater:

Für alle, die uns ins neue Jahr begleiten
Für alle Menschen, die uns nahe stehen
Für alle, mit denen wir uns schwer tun

V: Gott des Neuen Anfangs – Wir bitten dich, erhöre uns!

Für alle, die wir im vergangenen Jahr verloren haben
Für alle, die wir schmerzlich vermissen
und für alle, um die niemand mehr trauert
Für alle, von denen wir uns innerlich getrennt haben

V: Gott des Neuen Anfangs – Wir bitten dich, erhöre uns!

Für alle, die mit großen Plänen ins neue Jahr starten
Für alle, die in den kommenden Monaten geboren werden
Für alle, die sich auf kommende Ereignisse freuen

V: Gott des Neuen Anfangs – Wir bitten dich, erhöre uns!

Für alle, die mit Angst in die Zukunft sehen
Für alle, deren Arbeitsplatz unsicher geworden ist
Für alle, die sich Sorgen um ihre Gesundheit machen
V: Gott des Neuen Anfangs – Wir bitten dich, erhöre uns!

Für alle, die im neuen Jahr schwere Entscheidungen zu
fällen haben
Für alle, die mit sich uneins sind und nach ihrem Weg
suchen

Für alle, die gegen den Strom schwimmen müssen, um sich
treu zu bleiben

V: Gott des Neuen Anfangs – Wir bitten dich, erhöre uns!

Für alle, die sich um Frieden bemühen –
und besonders in den Krisengebieten in der ganzen Welt
Für alle, die gegen Intoleranz und Respektlosigkeit ihre
Stimme erheben
Für die Politikerinnen und Politiker, die in Berlin eine
stabile Regierung
und eine konstruktive Opposition zu bilden versuchen

V: Gott des Neuen Anfangs – Wir bitten dich, erhöre uns!

Für alle Mädchen und Jungen, die in den nächsten Tage als
Sternsinger unterwegs sind
Für die Erwachsenen, die sie begleiten
Für alle, die ihnen ihre Türen öffnen - und für die, die das
nicht schaffen

V: Gott des Neuen Anfangs – Wir bitten dich, erhöre uns!

Für sie alle und in unseren ganz persönlichen Anliegen
bitten wir Dich,
Herr und Gott, Schöpfer der Welt.
Führe und begleite uns alle durch Deinen lebendigen Geist,
jetzt und alle Tage des neuen Jahres und bis zu unserer
Ewigkeit. Amen.